

BUNDESDENKMALAMT

WIEN I, HOFBURG
SCHWEIZERHOF, SÄULENSTIEGE
TELEPHON 52 55 21, 52 55 22
52 41 51, 52 41 81

El.7162/66

BITTE IN DER ANTWORT DIE
VORSTEHENDE ZAHL ANZUFÜHREN

Taubenloch im Ötztal, NÖ.
Stellung unter Denkmalschutz

B e s c h e i d

Das Bundesdenkmalamt hat gemäß Artikel II § 2 Abs.1
des Bundesgesetzes vom 26.Juni 1928, BGBl.Nr.169 zum Schutze
von Naturhöhlen (Naturhöhlengesetz) entschieden:

S p r u c h

Es wird festgestellt, das die Erhaltung des

T a u b e n l o c h e s (1485 m)

am Fuße der Südwände des Ötztal (Niederösterreich) unterhalb
des "Rauhen Kammes", dessen Räume unterhalb der Grundparzelle
Nr.365 (Fels) der Katastralgemeinde Mitterbach-Beerotte, Ge-
richtsbezirk Lilienfeld, liegen, als Naturdenkmal wegen seiner
Eigenart, seines besonderen Gepräges und seiner naturwissen-
schaftlichen Bedeutung gemäß Artikel II § 1 Abs.1 des Natur-
höhlengesetzes im öffentlichen Interesse gelegen ist. Damit ist
im Sinne der erwähnten Gesetzesbestimmung die Verfügung über
die genannte Naturhöhle bezüglich des Einganges, des Raumes, des
Inhaltes und der Erschließungsanlagen nach Maßgabe der Bestim-
mungen des Naturhöhlengesetzes beschränkt.

G r ü n d e

Die beschriebene Naturhöhle ist Eigentum des
Zisterzienserklosters Lilienfeld (Niederösterreich) und zeichnet
sich durch folgende Eigenschaften aus:

Die rund 75 Meter lange Halle im Dachsteinkalk, die an den
Höhleingang unmittelbar anschließt, zeigt den Bautypus einer
hochalpinen Karsthöhle. Das Vorhandensein einer mächtigen, an
Klufte und Verwerfungen geknüpften weiteren Zone der Höhle mit
hohen Schloten gibt dem Taubenloch besondere Eigenart und eige-
nes Gepräge. Trotz der dynamischen Wetterführung weist die
Höhle durchschnittlich höhere Temperaturen als das benachbarte

Zl. 7162/66

Geldloch auf und ist daher Siedlungsplatz einer troglaxenen und trogiophilen Tierwelt. Als Höhle, deren Genese mit der Tektonik des Otschergebietes in engsten Zusammenhang steht, hat das Taubenloch besondere naturwissenschaftliche Bedeutung; die großen Deckensturzböcke stellen die Fortdauer der Raumentwicklung auch in der geologischen Gegenwart unter Beweis.

Der bei einer Expedition im Jahre 1747 angefertigte Plan des Taubenloches zählt zu den ältesten bekannten Darstellungen eines Höhlengrundrisses aus dem heutigen Österreich.

Die geschilderten Eigenschaften wurden durch ein Organ des Bundesdenkmalamtes an Ort und Stelle erhoben und im Bundesdenkmalamt überprüft.

Im Zusammenhang damit wird auch auf nachfolgende einschlägige Literatur verwiesen:

P i r k e r K., T r i m m e l H., Karst und Höhlen in Niederösterreich und Wien, Wien 1954 (enthält Hinweise auf frühere Veröffentlichungen).

G r e s s e l W., Messungen im Taubenloch (Otscher) - ein Beitrag zur Wetterführung in alpinen Höhlen. Die Höhle, 4. Jg., N. 4, Wien 1953, S. 63 - 64.

Die Einleitung des Verfahrens wurde der Partei gemäß Artikel II § 2 Abs. 2 des Naturhöhlengesetzes mit Zuschrift vom 14. September 1966, Zl. 6343/66 mitgeteilt. Die Partei hat von der ihr gebotenen Möglichkeit einer Stellungnahme innerhalb der gesetzten Frist von vierzehn Tagen keinen Gebrauch gemacht.

Das Bestehen der geschilderten Eigenschaften der Naturhöhle blieb seitens der Partei unbestritten.

Es steht somit fest, daß es sich um ein Naturdenkmal im Sinne des Naturhöhlengesetzes handelt. Das öffentliche Interesse an der Erhaltung dieses Denkmals ist damit begründet, daß dem Taubenloch sowohl große naturwissenschaftliche Bedeutung als auch eine wichtige Stellung in der Geschichte der naturwissenschaftlichen Forschung in Österreich zukommt.

Es war daher wie in Sprache zu entscheiden.

R e c h t m i t t e l b e l e h r u n g

Gegen diesen Bescheid ist die binnen zwei Wochen beim Bundesdenkmalamt einzubringende Berufung an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zulässig. Sie unterliegt der Gebührenpflicht.

Zur Beachtung:

An die Stellung unter Denkmalschutz nach dem Naturhöhlengesetz knüpfen sich die in diesem Gesetz festgelegten besonderen Rechtsfolgen.

Zl. 7162/66

Dannoch bedarf insbesondere die Zerstörung eines nach dem Naturhöhlengesetz unter Schutz gestellten Naturdenkmals sowie jede Veränderung an einem solchen, welche die Eigenart, das besondere Gepräge oder die naturwissenschaftliche Bedeutung des Naturdenkmals beeinflussen könnte, der Zustimmung des Bundesdenkmalamtes. Nur bei Gefahr im Verzuge dürfen die unbedingt erforderlichen Eingriffe in ein solches Naturdenkmal ohne vorherige Zustimmung des Bundesdenkmalamtes vorgenommen werden, doch ist hierüber gleichzeitig Anzeige an das genannte Amt zu erstatten.

Die Veräußerung oder Verpachtung eines solchen Naturdenkmals hat der Veräußerer (Verpflichteter) unter Namhaftmachung des Erwerbers (Pächters) ohne Verzug im Wege der zuständigen politischen Bezirksbehörde des Bundesdenkmalamt anzuzeigen. Die Stellung unter Denkmalschutz wird durch eine Veräußerung oder Verpachtung nicht berührt.

Erforschungen und Befahrungen unter Schutz stehender Naturhöhlen dürfen nur mit Zustimmung des Bundesdenkmalamtes durchgeführt werden; dasselbe gilt für das Aufsammlen von Höhleninhalt jeder Art sowie Grabungen im Höhleninhalt nach Einschlüssen jeder Art in Naturhöhlen oder Karsterscheinungen, die unter Denkmalschutz stehen.

Die Nichteinhaltung der Bestimmungen des Naturhöhlengesetzes wird von der Verwaltungsbehörde gemäß § 15 dieses Gesetzes bestraft. Außerdem kann nach § 16 des bezogenen Gesetzes den schuldtragenden Personen auch die Verpflichtung zur Wiederherstellung des früheren Zustandes auf eigene Kosten aufgetragen werden.

Brght an:

- a) das Zistersienserstift Lilienfeld, Forstdirektion, 3180 Lilienfeld, als Grundeigentümer, mit Anschluss eines Grundrisses des Naturdenkmals
- b) das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, 1010 Wien
- c) die Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld, 3180 Lilienfeld, und
- d) das Bürgermeisteramt Mitterbach, NO.
im Sinne des Artikels II § 2 des Naturhöhlengesetzes BGBl. Nr. 169/1928 ohne Anschluss eines Grundrisses des Naturdenkmals unter Hinweis auf die Übermittlung einer Ausfertigung der Höhlenbucheinlage nach Rechtskraft dieses Bescheides zur Kenntnis
- e) das Amt der nö. Landesregierung, Wien I. Herrngasse im Sinne des Artikels II § 2 Abs. 3 des Naturhöhlengesetzes, BGBl. Nr. 169/1928 mit Anschluss eines Grundrisses der Höhle zur Kenntnis
- f) den Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich, Obere Donaustraße 99/7/1/3, 1020 Wien, zur Kenntnis

Wien, am 20. Oktober 1966

Der Präsident:

W. Frodl

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:
Lina